

der geeignete Augenblick für eine Synthese ist. Ein gewisser Zweifel, ob und wie weit die überkommene Fragestellung noch als richtig und fruchtbar gelten kann, ist schon seit geraumer Zeit aus fast allen Abhandlungen zu hören. In einer solchen Situation mag es nützlich sein, erneut zu prüfen, wie die Zeitgenossen der Kaiserkrönung auf dieses Ereignis reagiert haben, und hierzu möchte die folgende Studie beitragen. Für die Nachbarreiche des ottonischen Imperiums sind solche Untersuchungen in jüngster Zeit mit Erfolg durchgeführt worden⁴⁾. Der Auffassung des Kaisertums in der ottonischen Geschichtsschreibung ist eine vergleichbare Arbeit noch nicht gewidmet. Zwar gibt es in den Monographien über einzelne Geschichtsschreiber auch Partien, die sich mit der Darstellung des Kaisertums in der jeweiligen Quelle beschäftigen⁵⁾. Eine Gesamtschau der Zeugnisse geriet jedoch stets in den Sog des Widukind-Problems. Zweifellos ist die Begründung des Kaisertums bei Widukind merkwürdig genug, um die Geschichtsforschung immer wieder neu zu bewegen⁶⁾. Aber vielleicht kann man auch einer Erklärung Widukinds dadurch näher kommen, daß man die Äußerungen seiner Zeitgenossen einmal unabhängig von seinem Zeugnis betrachtet. Denn mit der Behauptung, daß Otto schon vor 962 *imperator* war,

⁴⁾ H. Löwe, Kaisertum und Abendland in ottonischer und frühsalischer Zeit, HZ. 196 (1963) 529 ff.; ebd., 534 Anm. 2, weitere Literatur. W. Ohnsorge, Die Anerkennung des Kaisertums Ottos I. durch Byzanz, Byzantin. Zs. 54 (1961) 28 ff.

⁵⁾ W. Baum, Die politischen Anschauungen Liudprands von Cremona. Seine Stellung zum Kaisertum (Diss. Berlin 1936). M. Lintzel, Studien über Liudprand von Cremona (Ebering's Historische Studien 233, 1933) S. 57 ff. F. Lotter, Die Vita Brunonis des Ruotger (Bonner Historische Forsch. 9, 1958) S. 90 ff. A. Schneider, Thietmar von Merseburg über kirchliche, politische und ständische Fragen seiner Zeit, Arch. f. Kulturgesch. 44 (1962) 40 ff. R. Wenskus, Studien zur historisch-politischen Gedankenwelt Bruns von Querfurt (Mitteldeutsche Forsch. 5, 1956) S. 95 ff. Unter einer besonderen Fragestellung haben H. Beumann, Die sakrale Legitimierung des Herrschers im Denken der ottonischen Zeit, ZRG. Germ. Abt. 66 (1948) 16 ff. und C. Erdmann, Das ottonische Reich als Imperium Romanum, DA. 6 (1943) 412 ff. die Werke der ottonischen Geschichtsschreiber untersucht. Vgl. H. Beumann, Die Historiographie des Mittelalters als Quelle für die Ideengeschichte des Königtums, HZ. 180 (1955) 449 ff.

⁶⁾ Zuletzt Beumann, Das Kaisertum Ottos d. Gr., insbes. 551 ff. J. A. Brundage, Widukind of Corvey and the "Non-Roman" Imperial Idea, Mediaeval Studies 22 (1960) 15 ff. Lotter, Die Vita Brunonis, S. 90 ff. K. Hauck, Widukind von Korvei, in: Stammer-Langosch, Die Deutsche Literatur des Mittelalters. Verfasserlexikon 4 (1953) 946 ff. C. Erdmann, Forschungen zur politischen Ideenwelt des Frühmittelalters (posth. 1951) S. 43 ff., S. 72 ff. H. Beumann, Widukind von Korvei (1950) S. 205 ff.